

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit den Pastorenvereinen in Eutin, Hamburg und Lübeck

DISKUSSION · MEINUNG · KOMMENTAR · INFORMATION

Der schleswig-holsteinische Pastorentag, am 11. Mai 1977 in Husum, steht unter dem Thema: **BROT FÜR DIE WELT – Kritik – Perspektiven.**

Dieser Thematik widmet sich auch **FORUM 1/77** mit seinen Beiträgen:

Brich dem Hungrigen dein Brot (Seite 1), Hans-Otto Hahn – Ein Porträt (Seite 4), Die 17. Aktion in Schleswig-Holstein (Seite 5), Wie interessant BROT FÜR DIE WELT ist (Seite 6), Wie BROT FÜR DIE WELT wirkt (Seite 7).

Dem Blatt, das gleichzeitig **Einladung zum Pastorentag** ist (Seite 8), liegen bei:

• Meldekarte, Husum-Prospekt, Faltprospekt des TSBW, Broschüre Grauer Puma.

BRICH DEM HUNGRIGEN DEIN BROT – BROT FÜR DIE WELT

Wie es anfang

BROT FÜR DIE WELT ist so alt wie die Bibel. Das in der Liebe Gottes begründete Gebot der Nächstenliebe wird im Alten und Neuen Testament als verantwortliche Verpflichtung des Gottesvolkes, wie auch seiner einzelnen Glieder, zur Hilfe für den nahen und fernen, den bekannten und unbekanntem Nächsten in Not konkretisiert.

Im Zeitalter der Ökumene wird, von der Stockholmer Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum bis zu den Vollversammlungen des Weltrates der Kirchen in Uppsala und Kenia, die Verantwortung der Christenheit für die Nöte der Welt und für ein Handeln auf Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung hin immer stärker erkannt und bejaht. – Wir Deutsche haben nach beiden Weltkriegen, besonders aber nach dem letzten, die Hilfe der Weltchristenheit unvergeßlich erfahren. Die großen Hilfsprogramme von Care, Mennoniten, Quäkern, Lutheranern, – die Schweizer Notkirchen, die Landwirtschaftshilfe der Church for the brethren, die Siedlungshilfe Birger Forells (u. a. Espelkamp), – das alles sind Stationen einer weltweiten Hilfe IN THE NAME OF CHRIST in unserem Land, deren Erinnerung unter uns nicht verblassen darf.

Als wir wieder satt waren, hungerten andere. – Wenn Wichern im Blick auf seine Zeit sagte: »Das enthüllte Europa diktiert die

Notwendigkeit der Inneren Mission«, so hat die Abwandlung dieses Wortes auf unsere Zeit: »Die enthüllte Welt diktiert der europäischen Christenheit die Notwendigkeit der ökumenischen Diakonie« (Hans Christoph von Hase) wahrhaftig nicht weniger Gewicht. So verstanden denn auch die Tausende, die die Eröffnung der 1. Aktion BROT FÜR DIE WELT in der Deutschlandhalle in Berlin durch Bischof Dibelius am 1. Advent 1959 miterlebten, was es bedeutete, wenn dabei die ersten Geldspenden in den gleichen Milchpulvertonnen gesammelt wurden, in denen einmal Milchpulver für hungernde Menschen aus der Ökumene nach Berlin gekommen war. BROT FÜR DIE WELT ist nicht zuletzt Dank für empfangene Hilfe in der Zeit unserer eigenen Not.

Ein Blick in die Werkstatt

Träger der Aktion ist die Diakonische Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen in Deutschland, in der die EKD und neun Freikirchen zusammengeschlossen sind. Die Durchführung der Aktion wurde auf EKD-Ebene durch Ratsbeschluß vom 30. 7. 59, wie auch auf landeskirchlicher Ebene (Beschluß der schlesw.-holst. Kirchenleitung vom 23. 10. 59) dem Diakonischen Werk übertragen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hinge-

wiesen, daß die Freikirchen – Bischof i. R. Dr. Sommer ist seit Jahren stellvertr. Vorsitzender des Verteilerausschusses – BROT FÜR DIE WELT in wacher geistlicher Verantwortung und mit einem besonders hohen Pro-Kopf-Anteil am Spendenaufkommen vorbildlich mittragen.

Verantwortliches Beschlußorgan der Aktion ist ein Ausschuß mit doppeltem Mandat: er wird vom Rat der EKD als Verteilerausschuß für BROT FÜR DIE WELT berufen und von der Diakonischen Konferenz der EKD gewählt als Ausschuß für das Gesamtgebiet der ökumenischen Diakonie. In der zuletzt genannten Eigenschaft gehören außer BROT FÜR DIE WELT in seine Verantwortung noch die Arbeitsbereiche »Kirchen helfen Kirchen«, das ökumenische Stipendienprogramm, das Austauschprogramm für kirchliche Mitarbeiter, sowie Auswanderung und Flüchtlingshilfe.

Für diese Einzelgebiete teilt sich der Ausschuß in Unterausschüsse auf. Vertreten sind in diesem Gremium der Rat der EKD, die Landes- und Freikirchen, die Mission, der Kirchliche Entwicklungsdienst, der Lutherische Weltdienst, die Arbeitsgemeinschaft »Dienste in Übersee«, die Evang. Zentralstelle für Entwicklungshilfe, die Aktion »Sühnezeichen« sowie die gliedkirchlichen Diakonischen Werke.

Für die Mittelvergabe hat der Verteilerausschuß Vergabegrundsätze (Kategorien) beschlossen, die das Programm oder die policy der Aktion in nuce darstellen. Diese sind 1. Katastrophenhilfe (z. B. akute Hungersnöte, Naturkatastrophen, kriegerische Ereignisse, Flüchtlingsbewegungen, bei denen Soforthilfe nötig ist), 2. Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Berufsausbildung, Genossenschaften, 3. Gesundheit (dezentrale und präventive med. Hilfe, Krankenstationen, Hospitäler, Sozialmedizin u. a.), 4. Bildung, 5. Personal (Vermittlung von Fachkräften), 6. Studienprojekte (Regionalanalysen . . .)

Aus den Vergabegrundsätzen folgt: BROT FÜR DIE WELT fördert keine i.e.S. missionarischen Aufgaben, wie z. B. Bibelverbreitung in der Welt. Hier herrscht eine klare Aufgabenteilung zwischen Ökumenischer Diakonie und Mission. BROT FÜR DIE WELT hilft in den leiblichen Nöten, und dies ohne Ansehung von religiösen, weltanschaulichen oder rassischen Vorgegebenheiten. In der

Praxis vor Ort, wie auch zwischen den Arbeitsstäben besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Mission, den einheimischen Kirchen in der sogen. 3. Welt und den ökumenischen Hilfsorganisationen (z. B. Luth. Weltdienst . . .), die in nicht wenigen Fällen Antragsteller und Projektträger sind.

Die Vorarbeit für ein Projekt oder ein längerfristiges Programm geschieht in der Arbeitsgruppe BROT FÜR DIE WELT in Stuttgart, in der erfahrene Fachleute als Länderreferenten für die Zielgebiete der Aktion in Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und Südeuropa tätig sind, die in regelmäßigem, persönlichen Kontakt mit ihrem Arbeitsgebiet stehen. Dazu kommen Fachleute für die technische und kaufmännische Planung, Abwicklung und Abrechnung der beschlossenen Projekte, wie für die wichtige Arbeit der Information. Ein ehrenamtlicher Beraterkreis, in dem sich gründliche, langjährige Übersee-Erfahrung und Fachwissen aus den einzelnen Sachgebieten darstellen, steht für die Spezialfragen bei der Projektvorbereitung zur Verfügung. Soweit möglich, werden in die Vorbereitung auch Voten der Nationalen Christenräte, wie ökumenischer Fachgremien einbezogen. Etwa 3 Wochen vor dem Sitzungstermin gehen den Ausschußmitgliedern die so vorbereiteten Projektanträge zu. In diesen sind regelmäßig enthalten Angaben über den Träger, Beschreibung des Projekts, Kosten und Finanzierungsplan sowie die Stellungnahme der Gebietsreferenten. Auf der Grundlage dieser Anträge und des mündlichen Vortrags des bearbeitenden Referenten berät und beschließt dann der Verteilerausschuß. Diese Beschlußunterlage stellt dann den Auftrag zur Durchführung des Projekts für den Arbeitsstab dar. Im Rahmen dieses Einblicks in die Praxis muß darauf hingewiesen werden, daß BROT FÜR DIE WELT desgleichen in den Kirchen und Freikirchen der DDR durchgeführt wird.

Was dabei herauskam und wie es weitergeht

Vorweg ist festzustellen, daß BROT FÜR DIE WELT eine der größten freiwilligen Spendenaktionen in der Geschichte der evang. Christenheit in Deutschland darstellt. Sie erbrachte von der 1. Aktion 1959/60 bis zur 16. im Jahr 1974/75 in der EKD DM 443.112.142,86, in Schleswig-Holstein DM

15.841.041,74. Die höchsten Erträge waren die des Jahres 1974/75 mit DM 49.355.499,40 in der EKD und DM 1.588.226,72 in Schleswig-Holstein. Die folgende Jahresaktion brachte einen Spendenrückgang in der EKD auf DM 45.599.926,40, in Schleswig-Holstein auf DM 1.258.139,01. – Über die möglichen Ursachen des Rückganges bei uns in Schleswig-Holstein äußert sich der Leiter der Abteilung Ökumenische Diakonie beim Diakonischen Werk in Rendsburg, Pastor Hohlfeld, in seinem Bericht über die 17. Aktion 1975/76: Zunächst waren während dieser Aktion 2 landeskirchliche Kollekten weniger für BROT FÜR DIE WELT im Kollektenplan beschlossen als während der 16. Aktion. So waren im Frühjahr 1976 Spendenaufrufe für die Flutgeschädigten im eigenen Lande, wie für die Erdbebenopfer in Guatemala als zusätzlicher Appell an die Spender offensichtlich eine Überforderung ihrer Opferbereitschaft. Ferner zeigt sich, daß der Stamm der treuen, regelmäßig BROT FÜR DIE WELT bedenkenden Spender aus der Anfangszeit mit Spenden von DM 2,- bis DM 20,-, der in Schleswig-Holstein einen nicht unbedeutenden Anteil am Spendenaufkommen hatte, zusammenschrumpft, – nämlich wegstirbt.

Es wäre aber unstatthaft, unter den Gründen für den Spendenrückgang die Stimmen des Mißtrauens und der Kritik aus den letzten Jahren zu verschweigen.

BROT FÜR DIE WELT und die Kritik

Kritik ist eine ernstzunehmende, wichtige Sache, auch für BROT FÜR DIE WELT. Wer allerdings, wie der Schreiber dieses Beitrags, 12 Jahre lang selber dem Verteilerausschuß angehört hat, weiß, daß kritische Begleitung und selbstkritische Reflexion der Arbeit von Verteilerausschuß und Stab nahezu immanent sind. Wenn auch der Auftrag selber und seine Maxime »Hilfe zur Selbsthilfe« durch die bald 2 Jahrzehnte des Bestehens der Aktion niemals zur Diskussion standen, so hat BROT FÜR DIE WELT doch immer wieder versucht, den jeweils sich wandelnden, besonderen Herausforderungen der Zeitnöte mit den als notwendig erkannten Hilfen zu begegnen. Dabei ging es immer allein darum, an der »Straße von Jerusalem nach Jericho« in der Nachfolge

Jesu denen nahe zu sein, die als Opfer am Wege lagen. Deshalb haben wir, als wir im nigerianischen Bürgerkrieg erstmals mit einer solchen Herausforderung konfrontiert wurden, mit jener Luftbrücke von São Tomé täglich 2 Millionen Hungernder gespeist und 1600 Kinder – schwerkranke Kinder ins Kinderdorf Gabun gebracht – und nach Abschluß der kriegerischen Auseinandersetzungen wieder in ihre Heimat repatriert. deshalb die Hilfe in Bangladesch. Deshalb die Hilfe in Vietnam, – auch für den Wiederaufbau jenes kriegszerstörten Kinderhospitals in Haiphong in Nordvietnam. Wenn es für uns eine Selbstverständlichkeit ist, daß Hilfe im Zeichen des Roten Kreuzes Freund und Feind zuteil wird, können wir dann in der Hilfe für die Opfer von Gewalt den politischen Herrschaftsraum zur *conditio sine qua non* machen? BROT FÜR DIE WELT lebt mit der Kritik, denn was in einem so großen Hilfswerk geschieht, kann nicht im Verborgenen bleiben. Aber die kritischen Überlegungen fanden und finden immer wieder zuerst bei BROT FÜR DIE WELT im eigenen Hause statt. Zeugnis dafür ist jene Entschließung, die der Ausschuß für Ökumenische Diakonie und Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT im Zusammenhang mit der Rassismus-Problematik bereits am 29. 10. 1970 gefaßt hat und aus der folgende Sätze ins Gedächtnis gerufen seien:

Die Beherrschung, Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung einer Rasse durch andere verstößt gegen den Schöpferwillen Gottes und verleugnet die Versöhnung, die durch Tod und Auferstehung von Jesus Christus geschehen ist. Die Diakonie hat deshalb den Bedrohten, Verfolgten und Leidenden beizustehen ohne Ansehen der Rasse, der Nation, der Konfession oder der politischen Anschauung . . . Der Ausschuß für Ökumenische Diakonie betrachtet es als einen Teil des Mandates von BROT FÜR DIE WELT, in Gebieten gegenwärtiger Rassen- spannungen den durch Rassismus diskriminierten Menschen durch humanitäre Sofortmaßnahmen (Nahrung, Kleidung, Medikamente) zu helfen und langfristige Entwicklungsprogramme auf dem sozialen, medizinischen, landwirtschaftlichen und pädagogischen Sektor durchzuführen . . . Mit der gleichen Entschiedenheit, mit der der Ausschuß für Ökumenische Diakonie dies als kirchliche Aufgabe betont, lehnt er die Vergabe

von BROT FÜR DIE WELT-Mitteln für Gewalt- und Terrormaßnahmen ab. Er warnt vor der Gefahr, daß Hilfsmaßnahmen für Menschen in konkreten Notlagen propagandistisch mißbraucht werden.

An der hier zum Ausdruck gebrachten Haltung hat sich nichts geändert. Inzwischen hat uns die Ermordung des ugandischen Erzbischofs Luum, der übrigens seit Jahren eng mit BROT FÜR DIE WELT zusammenarbeitete, eindringlich daran erinnert, daß die Hilfe für Opfer von Menschenrechtsverletzungen, ob unter schwarzer oder wei-

ßer Willkürherrschaft, zur Zeit wieder ein besonderes Gewicht in der Arbeit von BROT FÜR DIE WELT bekommt.

Die Diskussion über die jeweils besonders geforderten Formen und Bereiche der Hilfe von BROT FÜR DIE WELT geht weiter, – zur Zeit wird über neue Akzente in der Bekämpfung des Hungers an einem Grundsatzpapier gearbeitet, – aber der Auftrag bleibt unverändert:

BRICH DEM HUNGRIGEN DEIN BROT.

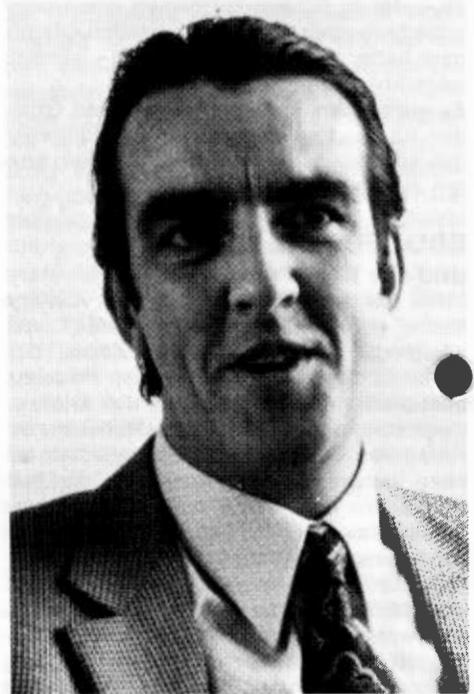
Johannes Schröder

Hans-Otto Hahn – Ein Porträt

Zwei Dinge symbolisieren seine Arbeit: Telefon und Pilgerstab. Ersteres steht für Kommunikation und Weltoffenheit, letzteres für Glaube und Hoffnung. Beides fixiert zugleich die Persönlichkeit des 41 Jahre alten Pfarrers Hans-Otto Hahn, der als »Botschafter kirchlicher Solidarität« von Stuttgart aus Kontakte hält zu Menschen und Völkern, Kirchen und Religionsgemeinschaften rund um den Erdball. Die Fäden des Direktors der Ökumenischen Abteilung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland spannen sich in alle Kontinente. Sie reichen in 96 Länder, in denen – aus welchen Gründen auch immer – »Hilfe zur Selbsthilfe« Erfordernis der Stunde und Gebot der Nächstenliebe ist. In partnerschaftlichem, brüderlichem Bemühen, das die Menschenwürde des anderen achtet, geht es dem aus Erbach/Odenwald stammenden Pfarrerssohn und Theologen um das Wohl und Heil derer, die Situationen der Not nicht alleine bewältigen können. Hahn, der die Aktion »Brot für die Welt« verantwortet und zu dessen weitem Arbeitsfeld auch die Zwischenkirchliche Hilfe und die Auswandererberatung gehören, weiß, daß es nicht genügt, auf den Tag begrenzt zu helfen. In den Augen des einstigen Gemeindepfarrers von Walldorf/Hessen und Sinn im Dillkreis ist Hilfe, die die Ursachen von Not nicht beseitigt, eine »halbe Sache«. Entsprechend Impulse zu geben erachtet er für unerläßlich. Hahn, der in einigen Gremien des Lutherischen Weltbundes und des Weltrates der Kirchen sitzt, hält es für wichtig, die Linde-

rung von Not als Aufgabe der Christen sichtbar zu machen. Im Dienst am fernen Nächsten sollten – das ist seine Bitte – die Gemeinden und ihre Glieder nicht erlahmen.

Hans Kober



Er verantwortet die Aktion BROT FÜR DIE WELT

Bericht über die 17. Aktion BROT FÜR DIE WELT in Schleswig-Holstein

Unbeschadet sehr erfreulicher Einzelergebnisse in manchen Gemeinden und Propsteien ist – wie auf der Ebene der EKD – auch im Bereich der Ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins ein bedauerlicher Rückgang des Gesamtergebnisses BROT FÜR DIE WELT festzustellen.

1974/75 kamen	1.588.263,— DM
zusammen	
1975/76 nur	1.337.206,— DM

Die Ursachen für diesen Rückgang des Spendenaufkommens scheinen teils spezifischer regionaler, teils allgemeiner Natur zu sein.

1. Eine speziell schleswig-holsteinische Teilersache liegt in dem Tatbestand, daß während der 17. Aktion zwei landeskirchliche Kollekten weniger zugunsten BROT FÜR DIE WELT angeordnet waren als während der 16. Aktion.
2. Ein regionales Problem ergab sich auch durch die Tatsache, daß sich im Frühjahr 1976 Spendenaufrufe für die Flutgeschädigten im eigenen Lande und für die Erdbebenopfer in Guatemala Konkurrenz machten, – was das Geschäft nicht unbedingt belebte, sondern die Spender überfordert hat.
3. Eine betrübliche Erscheinung, die auch in anderen Landeskirchen festzustellen sein dürfte, ist die, daß der Stamm der alten, treuen Kleinspender immer mehr zusammenschrumpft – nämlich wegstirbt. Die regelmäßigen Kleinspenden von 2 – 20 DM machten in Schleswig-Holstein bislang einen gewichtigen Anteil am Gesamtergebnis aus.
4. Eine allgemeine, ebenfalls für andere Landeskirchen und den ganzen EKD-Bereich zutreffende Beobachtung ist auch die, daß mißtrauische und kritische Stimmen gegenüber der Aktion BROT FÜR DIE WELT immer lauter werden. Da in Schleswig-Holstein auch Pröpste und Propsteivorstands-Mitglieder in diesen Chor miteinstimmen, ist die dadurch verursachte Verunsicherung größer, als daß sie durch schriftliche – briefliche und von der Presse veröffentlichte – Richtigstel-

lungen abgefangen werden könnte.

Welche Therapie ist angesichts dieser Diagnose zu empfehlen?

zu 1:

Der Kollektenplan 1977 sieht für die Nordelbische Kirche drei BROT FÜR DIE WELT-Kollekten vor. Darüber hinaus werden wir die Kirchenleitung bitten, weitere Kollekten zugunsten BROT FÜR DIE WELT zu empfehlen.

zu 2:

Mit einer erneuten Flutkatastrophe braucht man in Schleswig-Holstein hoffentlich kurzfristig nicht zu rechnen. Außerdem müssen wir lernen – und lernen lassen –, unsere eigenen Schwierigkeiten im rechten Verhältnis zu den Notständen in der Dritten Welt zu sehen.

zu 3:

Wichtig ist es, darauf hinzuwirken, daß die junge und mittlere Generation BROT FÜR DIE WELT genauso zu ihrer Sache macht, wie es die ältere weithin getan hat.

Dazu gehört erstens eine Konzentration auf BROT FÜR DIE WELT. Wir müssen der Verzettlung wehren. Ohne andere entwicklungspolitische oder ökumenisch-karitative Aktivitäten zu diffamieren, müssen wir doch deutlich machen, daß BROT FÜR DIE WELT die Aktion der Gemeinde ist. Und dabei könnten uns klare Worte der Bischöfe und der in bischöflicher Funktion amtierenden Geistlichen sehr hilfreich sein.

Zweitens und vor allem aber kommt es darauf an, die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT so zu konkretisieren und zu profilieren, daß sie als eine Aktion in Erscheinung tritt, die sowohl den anstehenden entwicklungspolitischen Erfordernissen, als auch den überkommenen diakonischen Zielsetzungen entspricht, unter welchen diese Aktion einst angetreten ist. Das heißt:

Denjenigen, die von einem überholten Entwicklungskonzept herkommend noch immer geneigt sind, die »kleinen Brötchen« von BROT FÜR DIE WELT zu belächeln, muß klargemacht werden, daß die von BROT FÜR DIE WELT geleistete, basisbezogene Hilfe zur Selbsthilfe sich in unseren Tagen entwicklungsstrategischer Verunsicherung als die einzig unumstrittene und allgemein anerkannte Konzeption erwiesen hat. Und

denjenigen, die von einem karitativen Ansatz herkommend meinen, BROT FÜR DIE WELT habe sich – etwa mit seinen Genossenschaftsprojekten und Sozialeinrichtungen – zu sehr in den politischen Raum hineinbegeben, muß deutlich gemacht werden, daß diese Projekte nichts anderes zum Ziel und zur Folge haben als, die ländlichen Strukturen zu verbessern, damit der katastrophalen Landflucht in Entwicklungsländern entgegenzuwirken und so der Verelendung und dem Hunger in der Welt zu wehren.

Außerdem sollte sich BROT FÜR DIE WELT auch denjenigen als Aktionsgemeinschaft anbieten und öffnen, die schon weitergedacht und erkannt haben, daß Entwicklung nicht nur eine Frage der sogen. Entwicklungsländer, sondern auch unserer eigenen Lebensführung ist. Mit der Aussage »Einfacher leben, damit andere einfach leben können«, hat BROT FÜR DIE WELT sich bereits in dieser Richtung geäußert. Nun scheint es mir an der Zeit zu sein, auch das BROT FÜR DIE WELT-Motto »Hilfe zum Leben« durch »Hilfe zum Überleben« zu ergänzen.

zu 4:

Was die Vor- und Fehlurteile BROT FÜR DIE WELT gegenüber anbelangt, werden wir beharrlich fortfahren, klarzustellen, was unklar geworden ist. Und wir bitten auch hier um die Hilfe unserer landeskirchlichen und gesamtkirchlichen Repräsentanten.

Wo man sich aber nicht belehren lassen will, weil die Einseitigkeit der Denk- und Argumentationsweise genau der des fiktiven Gegners entspricht, da werden wir dies geduldig ertragen müssen unter der Verheißung des Wortes: »Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles wider euch, so sie darin lügen.«

Die zu 3 und 4 genannten Erwägungen werden jedenfalls in Schleswig-Holstein Schwerpunkte der Arbeit bei der 18. Aktion BROT FÜR DIE WELT bilden.

Winfried Hohlfeld

Wie interessant BROT FÜR DIE WELT ist

Auszug aus: Welternährungskrise oder Krise der Entwicklung? Zusammenfassender Bericht des Arbeitskreises »Welthunger«, eingesetzt vom Ausschuß für Ökumenische Diakonie – zugleich Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT.

I. Zusammenfassung der Hauptthesen

1. Da die Welthungerkrise als Aspekt der weltweiten Entwicklungskrise zu verstehen ist, kann eine Strategie gegen den Hunger nur eine Strategie gegen die Unterentwicklung sein.
2. Im Gegensatz zu konventionellen Ansätzen erhebt sich die Forderung nach einer »andersartigen Entwicklung« (siehe Hammarskjöld-Bericht), die auf der Einheit von Mensch und Natur und auf der Ganzheit des Menschen aufbaut.
3. Da die Entwicklungsprinzipien der westlichen wie der östlichen Industriestaaten dieser Forderung zuwiderlaufen, wird fraglich, ob ihre Empfehlungen noch weiterhelfen können.
4. Hingegen hat die ökumenische Entwicklungsdiskussion in der Herausarbeitung der Prinzipien self reliance, social justice, people's participation, liberation, qualitative growth neue Ansätze für eine »andersartige Entwicklung« sichtbar werden lassen.
5. Innerhalb eines solchen Entwicklungsansatzes lassen sich spezifische Schwerpunkte identifizieren, die sowohl für technische wie für gesellschaftliche Aspekte der Förderungspraxis im Detail relevante Aussagen gestatten.

6. Im Bereich der Agrartechnologie stellt sich die Frage nach einer »andersartigen Entwicklung« als die Frage nach Anknüpfungsmöglichkeiten am traditionellen biologisch-ökologischen Methodengefüge und nach dessen Weiterentwicklung mit den Mitteln der biologischen und ökologischen Wissenschaften.
7. Dieser Ansatz zielt vor allem ab auf die Stärkung der Selbstversorgungsproduktion sowie auf den Güteraustausch zwischen den Armen. Damit kann auch sichergestellt werden, daß die Entwicklungsimpulse den eigentlich zu fördernden Zielgruppen zugute kommen.
8. Diese Art der Produktion und des Güteraustausches muß auf Gemeinschaftsbildung ausgerichtet sein, wenn unsere Förderung nicht ungleichen Entwicklungen Vorschub leisten soll.
9. Letztlich ist eine »andersartige Entwicklung« nur mit Rückbezug auf die Industrieländer möglich, ja, gewisse grundlegende Veränderungen bei uns selbst und damit der weltweiten Zusammenhänge sind ihre unumgängliche Voraussetzung.

Wie BROT FÜR DIE WELT wirkt

Zwei Buchbesprechungen aus: Eine Welt oder keine Welt, Eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien zum Thema Dritte Welt.

Hohlfeld, Winfried, Auferstehung des grauen Puma? oder: Was ist Entwicklung?, Sonderdruck aus: Altes Volk und neues Leben, Entwicklungsprojekte bei den Indianern in Ecuador und Peru, Jugenddienst Verlag, Wuppertal/Rendsburg 1977, 70 Seiten.

Wer in seinem Engagement für BROT FÜR DIE WELT ermüdet oder verunsichert ist, der greife zu diesem Bericht über BROT FÜR DIE WELT-Projekte bei den Indianern in Ecuador und Peru. Sensible Schilderungen, schliche Informationen und gutes Bildmaterial wechseln sich so lebendig ab, daß das Lesen Spaß macht. Aber hier wird nicht nur geschildert und informiert, hier wird auch kritisch hinterfragt und zum eigenen Nachdenken angeregt. Was ist Entwicklung? Diese Frage beschäftigt einen weiter, wenn man das Bändchen aus der Hand gelegt hat. Und erneut ist man auch zu weiterer Beschäftigung mit BROT FÜR DIE WELT bereit. Denn dies macht die Lektüre unaufdringlich und ohne plumpe Werbung deutlich: BROT FÜR DIE WELT ist eine Christen gemäße Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Hohlfeld, Winfried, Kernfragen, Vorabdruck aus dem Manuskript: Wider die Sachzwänge, Rendsburg 1977, 88 Seiten.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen um Brokdorf hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland bedauert, daß die Frage nach den Grenzen des Wachstums, nach der Belastbarkeit der Natur und nach dem uneingeschränkten Fortschritt unserer technischen Zivilisation bisher nicht in der notwendigen Breite diskutiert worden sei. Die vorliegende Broschüre bietet sich nun als Grundlage für eine solche breite Diskussion an. Denn die »Kernfragen« behandeln nicht nur das Problem Kernenergie. Sie umreißen auch das weite Feld der Entwicklungs- und Umweltfragen, in welches das Kernenergieproblem hineingestellt werden muß, wenn man zu einem Urteil kommen will, das über den Tag und das Lokalgeschehen hinaus Gültigkeit hat. Und sie stoßen zum Kern der Fragen durch, indem sie uns letztlich vor Glaubensfragen stellen. Interessant an den Texten dieser Broschüre ist übrigens, wie erhellend sich die Beschäftigung mit dem Thema BROT FÜR DIE WELT auf das Wahrnehmen unserer eigenen Situation auszuwirken vermag.

Einladung zum Pastorentag

am 11. Mai 1977 in Husum

Der Pastorenverein Schleswig-Holstein-Lauenburg lädt alle Pastorinnen, Pastoren und Vikare der Nordelbischen Kirche mit ihren Ehegatten zum diesjährigen Pastorentag nach Husum ein.

Das Thema lautet:

BROT FÜR DIE WELT – Kritik – Perspektiven

Referent: Direktor Pfarrer Hans-Otto Hahn

Neben der Beschäftigung mit diesem immer wichtiger werdenden Thema bietet der Tag auch Gelegenheit zur Kommunikation, Erholung und Information. Husum ist eine sehenswerte Stadt. Besonders interessant sind das Nissenhaus, das Theodor-Storm-Haus und das Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk.

Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben. Mittagessen für 5,- DM wird im Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk vorbereitet. Wir bitten daher um Ihre Anmeldung auf der **beiliegenden Karte**.

Ablauf des Tages

- ab 9.15 Gelegenheit zu einem Imbiß im Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk (TSBW), Theodor-Schäfer-Straße 14–26.
Parkmöglichkeiten vorhanden.
- 10.00 **Gottesdienst** in der benachbarten Versöhnungskirche
– Bischof Dr. Hübner –
- 11.00 **Vortrag und Aussprache** im TSBW
– Direktor Pfarrer Hahn –
- 13.30 Mittagessen
Anschließend Einführung in die Arbeit des TSBW und Gruppenführungen durch die Anstalt
– Herr Hofmann, Leiter des TSBW –
- ab 15.00 Gelegenheit zur Teilnahme an Führungen durch das Nissen-Haus und das Theodor-Storm-Haus

Herausgegeben vom Pastorenverein in Schleswig-Holstein und Lauenburg
Vorsitzender: Pastor Hans-Peter Martensen, Dorfstraße 51, 2355 Stolpe

Schriftleitung Pastor W. Hohlfeld, Kanalufer 48, 2370 Rendsburg

Design Rudolf Brommann, 2244 Schülperneuensiel

Herstellung Kraft Druckerei KG, Rendsburg